

CH_VB 94.5135 vom 13. Juni 1994

Bundesverwaltung, 1994-06-13, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_94.5135

FR: CH_VB 94.5135 du 13 juin 1994

IT: CH_VB 94.5135 del 13 giugno 1994

Erwägungen

E. 13

juin 1994 Pour la Suisse romande, les perspectives sont-elles toujours aussi réjouissantes qu'il avait été annoncé, ou faut-il les réviser à la baisse? Villiger Kaspar, Bundesrat: Die indirekte Beteiligung der einheimischen Industrie an der Flugzeugbeschaffung verläuft erfreulich gut Bis Ende 1993 konnten Ausgleichsgeschäfte im Gegenwert von rund 610 Millionen Franken abgeschlossen werden. Wir berechnen das halbjährlich, so dass ich Ihnen die Zahlen von Ende dieses Monats noch nicht geben kann. Daran beteiligt sind bis jetzt rund 200 Schweizer Unternehmen in 22 Kantonen. Wertmässig ist die Westschweiz mit rund

E. 16

Prozent daran beteiligt In der erwähnten Fernsehsendung wurde richtigerweise darauf hingewiesen, dass interessierte Schweizer Firmen eigene Anstrengungen für den Verkauf ihrer Produkte unternehmen müssen, wenn sie von diesem Beteiligungsabkommen im Rahmen der Flugzeugbeschaffung profitieren wollen. Es fällt ihnen also nicht in den Schoss. Das Kompensationsabkommen befreit nicht von eigenen Marketinganstrengungen. Die genannten Zahlen über den Stand der Ausgleichsgeschäfte stimmen den Bundesrat zuversichtlich. Die Chancen der Schweizer Unternehmen, auch derjenigen in der Westschweiz, sind intakt, wenn die Firmen konkurrenzfähig sind und die nötigen Anstrengungen unternehmen. 94.5151 Frage Borer Roland Mehrwertsteuererhebung. Verunsicherung der Gemeinden Question Borer Roland Prélèvement de la TVA par les communes Wortlaut der Frage vom 13. Juni 1994 Verschiedenen Gemeinden ist unklar, ob für kommunale Dienstleistungen, wie z. B. die Wasserversorgung und-entsorgung, die Kehrichtentsorgung u. a. m., ab dem kommenden Jahr Mehrwertsteuer erhoben werden muss. Ist dem so, und, wenn ja, ist es überhaupt zulässig, auf Gebühren eine Steuer zu erheben? Texte de la question du 13 juin 1994 Diverses communes se demandent si elles vont devoir, à partir de l'an prochain, prélever la TVA sur les prestations de services qu'elles fournissent, par exemple sur l'approvisionnement en eau et l'élimination des eaux usées ou des ordures ménagères. Est-ce que ce sera le cas? Dans l'affirmative, auront-elles vraiment le droit de percevoir un impôt sur des taxes? Stich Otto, Bundespräsident: Gebühren stellen nichts anderes dar als den Preis einer öffentlichen Leistung, also das Entgelt für eine Warenlieferung oder eine Dienstleistung. Wird eine öffentliche Dienstleistung nicht in Ausübung der hoheitlichen Gewalt erbracht, so unterliegt sie der Mehrwertsteuer. Dies ist für die in der Frage angeführten Beispiele der Fall. Zur Gewährleistung der Konkurrenz mit Privatunternehmen, die ähnliche Aufgaben wahrnehmen, ist dies notwendig. 94.5163 Frage Leu Josef Leistungen des Gesundheitswesens Question Leu Josef Santé publique. Prestations Wortlaut der Frage vom 13. Juni 1994 Im Zusammenhang mit der Einführung der

Mehrwertsteuer wurde die Frage akut: Was gehört zu den Leistungen des Gesundheitswesens? Im Verordnungstext werden tierärztliche Leistungen ausgegrenzt, obwohl Tierärzte tagtäglich Zoo- nose-Prophylaxe betreiben. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass tierärztliche Leistungen ein wichtiger Teil des öffentlichen Gesundheitswesens sind? Texte de la question du 13 juin 1994 Concernant l'introduction de la TVA, la question suivante se pose: quelles sont précisément les prestations du domaine de la santé publique? Le texte de l'ordonnance ne mentionne pas, en effet, les prestations des vétérinaires bien que ceux-ci préviennent chaque jour des zoonoses. Le Conseil fédéral n'est-il pas lui aussi d'avis que les prestations des vétérinaires constituent une partie importante des prestations du domaine de la santé publique? Stich Otto, Bundespräsident: Im Rahmen der Modernisierung der Umsatzsteuer hatte der Bundesrat vorgeschlagen, Tierärzte von der Steuerpflicht auszunehmen. Die eidgenössischen Räte lehnten diesen Vorschlag jedoch ab, und zwar hauptsächlich mit dem Argument, dass er nicht im Einklang mit dem Recht der Europäischen Union stehe. Leu Josef (C, LU): Zwar wurde die Diskussion anlässlich der Debatte über die Mehrwertsteuer entfacht Die steuerrechtliche Frage steht aber nicht im Vordergrund. Es geht um ein grundsätzliches Anliegen. Es geht um ein gesundheitspolitisches Anliegen, das einer Klärung bedarf: ob nämlich tierärztliche Leistungen ein Teil des öffentlichen Gesundheitswesens sind oder nicht Darum habe ich dann die Frage auch an die zuständige «Gesundheitsministerin» gestellt Leider hat die Bundeskanzlei die Triage nicht meinem Anliegen entsprechend gemacht Nun zur Frage an den Vertreter des Bundesrates: 1. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass Ausnahmen von einem Grundsatz ebenfalls in der Verfassung stehen müssten? 2. Sie haben, Herr Bundespräsident, die Europakompatibilität angesprochen. Ich weiss aber aus verlässlichen Quellen, dass zum Beispiel in Deutschland steuerrechtliche Vorschriften nicht auf Verfassungsstufe liegen, sondern vom Bundestag verabschiedet werden. Stich Otto, Bundespräsident: Ich möchte dem Fragesteller noch einmal sagen, dass die eidgenössischen Räte diesen Vorschlag abgelehnt haben. Damit ist die Frage für mich entschieden. Wenn die Räte etwas beschlossen haben, beschliessen wir nicht das Gegenteil. In bezug auf die Bundesrepublik Deutschland: Diese kann andere Regelungen treffen. Das ist eine ganz andere Frage, die hier nicht zur Diskussion steht Die eidgenössischen Räte haben diesen Vorschlag abgelehnt, und damit ist die Sache für mich erledigt

13. Juni 1994 N 975 Fragestunde 94.5153 Frage Bühler Gerold Drittes Sanierungsprogramm. Stand der Arbeiten Question Bühler Gerold Troisième programme d'assainissement. Etat des travaux Wortlaut der Frage vom 13. Juni 1994 Mit deutlichem Mehr ist in der Wintersession 1993 die Motion zur Bremsung des Ausgabenwachstums überwiesen worden. Darin wird gefordert, dass die mit den notwendigen Ausgabenkürzungen zusammenhängenden Änderungen von Bundesgesetzen oder Bundesbeschlüssen möglichst auf die Herbstsession 1994 hin vorzuschlagen sind. Wann sieht der Bundesrat vor, das dritte Sanierungsprogramm zuhanden der Räte zu verabschieden? Ist dabei sichergestellt, dass die Kantone rechtzeitig über die für sie massgeblichen Budgetgrundlagen informiert werden? Texte de la question du 13 juin 1994 La motion intitulée «Frein à la croissance des dépenses» a été transmise lors de la session d'hiver 1993 à une nette majorité. Elle demandait que le Conseil fédéral propose si possible au cours de la session d'automne 1994 les modifications de lois ou d'arrêtés relatives aux restrictions budgétaires nécessaires. Quand le Conseil fédéral prévoit-il d'adopter le troisième programme d'assainissement à l'intention des Chambres? Est-il certain que les cantons seront informés à temps des rubriques du budget qui les intéressent? Stich Otto,

Bundespräsident: Der Bundesrat hat die Vorarbeiten im Hinblick auf das dritte Sanierungsprogramm an die Hand genommen. Er hat auch bereits über gewisse Elemente dieses Programms entschieden. Allerdings muss klar festgehalten werden, dass die vom Bundesrat bisher akzeptierten Sparmassnahmen nicht genügend Substanz für eine Vorlage an das Parlament aufweisen. Der Bundesrat wird jedoch alles tun, um eine Sanierungsbotschaft zusammen mit der Budgetbotschaft im Oktober dieses Jahres zu verabschieden. Im Rahmen des vorgesehenen mündlichen Konsultationsverfahrens werden sich auch die Kantone zur Vorlage äussern können. Die mit der Sanierungsbotschaft im Parlament zu beantragenden Gesetzesänderungen werden in aller Regel erst ab 1996 finanzielle Auswirkungen zeitigen, so dass die Kantone rechtzeitig über die notwendigen Unterlagen für ihre Budgetierung verfügen werden.

94.5139 Frage Bär
Bilaterale Verhandlungen und Neat-Kredite
Question Bär Négociations bilatérales et crédits NLFA
Wortlaut der Frage vom 13. Juni 1994
Den Medien war zu entnehmen, Staatssekretär Blankart habe letzte Woche bei seinem Besuch in Athen betreffend bilaterale Verhandlungen der EU gedroht, die Schweiz würde die Kredite für die Neat einfrieren, falls sich «auf der anderen Seite nichts bewege». Hat Staatssekretär Blankart diese Aussage tatsächlich gemacht? Wenn ja, entspricht sie auch der Meinung des Bundesrates? Texte de la question du 13 juin 1994
Les médias ont rapporté que le secrétaire d'Etat, M. Franz Blankart, en visite à Athènes la semaine dernière pour des négociations bilatérales avec l'EU, aurait affirmé que la Suisse bloquerait les crédits réservés à la NLFA si rien ne bougeait «de l'autre côté». M. Blankart a-t-il vraiment tenu ces propos? Si oui, le Conseil fédéral partage-t-il cette opinion? Delamuraz Jean-Pascal, conseiller fédéral: Lors de sa visite à la présidence de l'Union européenne à Athènes, M. Blankart a rappelé à ses interlocuteurs, ainsi qu'il l'a fait à la presse, que l'Accord de transit comportait de part et d'autre un engagement complémentaire: celui de la construction de la Nouvelle ligne ferroviaire à travers les Alpes (NLFA) du côté suisse, celui de la conclusion des accords sur le transport routier et sur l'aviation civile du côté de l'Union européenne. A la question d'une journaliste, concernant la mise en cause de la construction des NLFA, en cas de non-ouverture des négociations «Transports», M. Blankart a répondu dans son meilleur anglais - et Dieu sait si c'est quelque chose que l'anglais de M. Blankart - qu'une telle hypothèse créerait un problème. Il s'est bien entendu abstenu d'exprimer quelque chose que ce soit, et M. Blankart, ainsi, n'a fait part que de l'opinion du Conseil fédéral, lequel Conseil fédéral garde la question ouverte si, décidément, les négociations sur les accords bilatéraux devaient encore tarder très longtemps.

Bär Rosmarie (G, BE): Herr Bundesrat, finden Sie es nicht trotzdem problematisch, wenn in diesem Klima, in dem die bilateralen Verhandlungen geführt werden müssen, solche Äusserungen fallen? Ist es nicht so, dass das Transitabkommen keinerlei Anhaltspunkte und Rechtsgrundlagen enthält, um die EU allenfalls zu Baugeldern für die Neat verpflichten zu können? Delamuraz Jean-Pascal, conseiller fédéral: Ce problème ne relève pas de mon département, Madame Bär. La question, en tout cas, d'une participation au financement, au cas où des accords bilatéraux ne parviendraient pas à être trouvés, devra être posée. Elle pourrait l'être à l'Union européenne, quitte à trouver les bases juridiques - comme vous dites - d'un tel accord. Mais ces bases juridiques présupposent justement une négociation préalable avec l'Union européenne, ce qui fait qu'on est un peu dans un circuit fermé et qu'on risque de tourner en rond. C'est la raison pour laquelle le Conseil fédéral n'a pris aucune initiative dans cette direction et qu'il ne sera amené à en prendre une que si, véritablement, nous n'obtenons aucun feu vert et aucun signe de la part de l'Union européenne en matière de négociation sur

les transports. 94.5141 Frage Reimann Maximilian Deregulierung im Warenverkehr
Question Reimann Maximilian Trafic de marchandises. Déréglementation Wortlaut der
Frage vom 13. Juni 1994 Ist der Bundesrat bereit, im Interesse einer Belebung der Wirt-
schaft und des Wettbewerbs sowie zur Vermeidung unnötiger Aufwendungen der
Wirtschaft und auch der Verwaltung, sei- nen Departementen und seinen Bundesämtern die
Weisung zu erteilen, dass bei Importwaren analoge Bedingungen von Staaten der EU
anerkannt werden? Können analoge Bewilligungen für das Inverkehrbringen von Waren,
die in EU-Mitgliedländern erteilt werden, auch von der Schweiz übernommen werden?

Heure des questions 976 N 13 juin 1994 Texte de la question du 13 juin 1994 Le Conseil
fédéral est-il prêt, afin de revitaliser l'économie, de favoriser la concurrence et d'éviter à
l'économie ainsi qu'à l'administration des frais inutiles, à donner des instructions à ses
départements et à ses offices, de sorte que la Suisse appli- que les mêmes règles que les
Etats de l'Union européenne lors de l'importation de marchandises? Les autorisations
délivrées par les Etats membres de l'Union pour permettre la mise en circulation des
marchandises pour- raient-elles être reprises par la Suisse? Delamuraz Jean-Pascal,
conseiller fédéral: Nous avons ré- pondu à la motion du groupe démocrate-chrétien du

E. 18

chantiers fixes, parfois sur plusieurs kilomètres, 10 rétrécissements temporaires et plus de
500 panneaux de signalisation supplémentaires. Et le bricolage continue allè- grement
Quand y aura-t-il enfin: - moins de chantiers? - des travaux qui durent moins longtemps (les
ouvriers travail- lant plus longtemps et plus intensivement, le cas échéant de nuit)? - moins
de ralentissements? Ogi Adolf, Bundesrat: Bauherren - und somit verantwortlich für das
Bauwerk Nationalstrassen - sind die Kantone. Der Bund hat keine politischen Mittel, um
die Kantone generell zur Durchführung von Nacht-und Sonntagsarbeit zu zwingen. Die
Kantone sind angehalten, ab Tagesanbruch bis zum Einbruch der Dunkelheit - in zwei
Schichten - sowie samstags arbeiten zu lassen. Die zunehmende Verkehrsdichte - seit 1960
haben wir eine Versiebenfachung der Fahrzeugzulassungen - bela- stet unser
Nationalstrassennetz immer mehr. Dazu kommen die baulichen Erneuerungen, bei denen
der Ausbaustandard der sechziger Jahre dem Stand der heutigen Erkenntnisse an- gepasst
werden muss. Ein Verzicht auf Unterhalt und auf Reparaturen am heutigen Bauwerk mit
einer Investition von rund 35 Milliarden Franken würde zu einem immer schlechter
werdenden Betriebszu- stand führen, und die Sicherheit für die Verkehrsteilnehmer wäre
schliesslich nicht mehr gewährleistet Sämtliche Projekte werden vom Bundesamt für
Strassenbau sorgfältig geprüft, und einem flüssigen und damit sicheren Verkehrsfluss wird
höchste Priorität eingeräumt Das Bundesamt ist der Überzeu- gung, mit dem im Aufbau
begriffenen Unterhaltsmanagement den Erfordernissen der Strassenbenutzer in Zukunft
noch bes- ser Rechnung zu tragen. Steinemann Walter (A, SG): Danke für die Antwort Ihr
Wort in Gottes Ohr, Herr Bundesrat. Ich denke jedoch - wie das auch Herr Suter, der
Direktor des Bundesamtes für Strassenbau, einmal sagte -, dass in erster Linie vom Bund
aus eine Koordi- nation stattfinden sollte. Ich habe eine konkrete Zusatzfrage: Sehen Sie
nicht, dass wir die Baustellensignalisation überprüfen müssen, damit bei- spielsweise nicht
kilometerweit vorher schon auf 100 respek- tive 60 Stundenkilometer reduziert werden
muss? Dies ist ein unhaltbarer Zustand. Ich glaube, die Signalisationsordnung entspricht
nicht mehr den heutigen Realitäten, darum kommt es auch zu vielen Übertretungen. Ogi
Adolf, Bundesrat: «Ein Wort in Gottes Ohr» ist schon recht viel! Es ist richtig, Herr
Steinemann, dass die Koordination ver- bessert werden kann. Es ist richtig, dass die

Organisation, die Umfahrungs- und die Signalisierungsordnung, noch verbessert werden kann. Wir haben das auch festgestellt, und wir werden alles daransetzen, um diese organisatorischen Massnahmen zu verbessern. Aber Baustellen auf den Autobahnen können wir nicht verhindern. Fahren Sie einmal auf der rechten Spur von Bern nach Zürich, dann werden Sie sehen und spüren, wie reparaturbedürftig diese Autobahn heute ist!

94.5142 Frage Grossenbacher Informationsangebot von Telefon 111 Question Grossenbacher Téléphone 111. Offre d'information Wortlaut der Frage vom 13. Juni 1994 Im Zusammenhang mit der Optimierung des Telefonauskunftsdienstes, Telefonili, steht ein Stellenabbau von gesamtschweizerisch gegen 500 Stellen zur Diskussion. Der Stellenbestand soll von heute 1300 auf rund 800 reduziert werden. Haben die verantwortlichen Stellen von Telecom PTT markt-mässig die ganze Entwicklung am Informationsmarkt auf seine Zukunft hin beurteilt und bewertet? Sind zurzeit alle Märkte im Bereich der Informationsbeschaffung und des Informationsangebotes von Telefon 111 bereits erschlossen? Texte de la question du 13 juin 1994 En raison de l'optimalisation du service de renseignements des PTT (le No 111), il est question de supprimer 500 emplois dans toute la Suisse, ce qui ferait passer l'effectif de 1300 à 800 personnes. Les responsables des Télécom PTT ont-ils procédé - sous l'angle de l'offre et de la demande - à l'étude approfondie et à l'évaluation de toutes les possibilités de développement à venir du marché de l'information? Les marchés relevant du domaine de l'acquisition et de l'offre d'information sont-ils déjà tous couverts par le 111 ?

13. Juni 1994 N 981 Fragestunde Ogi Adolf, Bundesrat: 98 Prozent der Anfragen bei der Telefonnummer 111 betreffen Telefonnummern, Faxnummern oder Natel-Nummern. Die restlichen zwei Prozent werden vom «Auskunftsdienst Spezial» beantwortet. Zurzeit werden im Rahmen einer breiten Kundenbefragung mögliche neue Auskunftsbedürfnisse identifiziert, mit dem Ziel, neue Märkte zu erschliessen. Bisher wurden durch natürliche Abgänge und Stellenverschiebungen zirka 250 Stellen abgebaut Der Stellenbestand beträgt heute 1400 Personen. Ob ein weiterer Stellenabbau nötig werden wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht schlüssig vorausgesagt werden. Eine von der Telecom PTT in Auftrag gegebene Studie über die Optimierung der Auskunftsdienste liegt zum heutigen Zeitpunkt noch nicht vor. Eine strategische Neuausrichtung der Dienstleistung wird im Herbst dieses Jahres erfolgen, wenn die definitiven Studienergebnisse vorliegen.

Grossenbacher Ruth (C, SO): Wenn Sie sagen, dass 98 Prozent der Kunden nach Nummern fragen, dann muss man bei den Berechnungen der Kosten der Nummer 111 miteinbeziehen, dass diese Anfragen immer auch Folgeanrufe beinhalten. Dies bringt den PTT wiederum Geld ein. Man darf deshalb nicht die Nummer 111 allein bewerten. Wird dies getan? Die Nummer 111 ist ja die populärste Visitenkarte der PTT, sozusagen ein Aushängeschild. Sie haben gesagt, es sei etwas im Gange; man müsste jedoch noch viel mehr an den Ausbau statt an eine Einschränkung dieses Mittels denken. Gehen Sie einmal in eine 111-Zentrale - ich habe es getan -; die Operativen sind bereit, nach Lösungen zu suchen, sie sind flexibel, gehen auf Veränderungen ein und sind bereit, den Dienst auszubauen. Viele Ideen sind vorhanden. Man muss jedoch mit diesen erfahrenen Leuten reden, statt über sie hinweg zu entscheiden. Ausbaumöglichkeiten, meine ich, gäbe es viele. Obwohl ich nicht Spezialistin bin: Es wäre z. B. möglich, dass gerade diese Operativen im Dienste der PTT Direktnummern und sonstige Möglichkeiten in Geschäften an Ort und Stelle programmieren könnten. Gestresste Chefs und ihre unmittelbaren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wären den PTT sehr dankbar. Ich meine, dass Sie auch in der Wirtschaft und der Verwaltung Kurse für effizienteres Telefonieren anbieten könnten.

Bei Ihrer Verwaltung ist es gut Ich meine, dass man alle diese Überlegungen miteinbeziehen sollte. Ogi Adolf, Bundesrat: Vorbemerkung Nummer 1 : Alle wollen nur die Grenzkosten bezahlen. Vorbemerkung Nummer 2: Ich habe von Ihren Wünschen Kenntnis genommen und werde sie wie ein guter Briefträger mit A-Post weiterleiten. Zusatzfrage Nummer 1: Ich kann nicht beantworten, ob die PTT materiell nur auf die Nummer 111 ausgerichtet sind. Sie werden von mir aber eine schriftliche Antwort erhalten. Zusatzfrage Nummer 2: Ich habe in meinen Ausführungen zum Ausdruck gebracht, dass zurzeit eine breite Kundenbefragung im Gange ist, um mögliche neue Auskunftsbedürfnisse abzuklären und neue Märkte zu erschliessen. Auch darüber werden wir Sie gelegentlich orientieren. 94.5145 Frage Stalder Bahnhof Zürich-Letten. Neue Nutzung? Question Stalder Gare du Letten à Zurich. Nouvelle affectation? Wortlaut der Frage vom 13. Juni 1994 Auf dem Areal der ausser Betrieb gesetzten SBB-Station Zürich-Letten hat sich zum Ärgernis der Anwohner eine offene Drogenszene etabliert Ich möchte dem Bundesrat folgende Fragen stellen: 1. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass für die Bewohner und Gewerbebetriebe des Lettenquartiers die offene Drogenszene ein latentes Ärgernis bedeutet? 2. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass dieses Areal einer gewinnbringenden Nutzung zugeführt werden sollte? 3. Ist der Bundesrat bereit, die SBB zu beauftragen, das Areal durch die Polizei räumen zu lassen? Texte de la question du 13 juin 1994 A la grande contrariété des habitants du quartier, des drogués se sont installés sur l'emplacement de la gare CFF désaffectée de Zürich-Letten. 1. Le Conseil fédéral n'est-il pas d'avis que le spectacle des drogués représente une source de mécontentement pour les habitants et les commerçants du quartier du Letten? 2. N'est-il pas d'avis que cet emplacement devrait être utilisé de manière profitable? 3. Est-il prêt à charger les CFF de faire vider les lieux par la police? Ogi Adolf, Bundesrat: Drei Fragen, drei Antworten. Zur ersten Frage, Herr Stalder: Die offene Drogenszene in Zürich-Letten ist ein äusserst akutes Problem, und es ist unbestritten, dass das Areal als Standort der offenen Drogenszene traurige Berühmtheit erlangt hat Zur zweiten Frage: Seit 1987 befassen sich die SBB mit der Planung für die Überbauung dieses Areals. Die neue Bau- und Zonenordnung der Stadt Zürich sieht aber dafür eine Freihaltezone vor. Dagegen haben die SBB Rechtsmittel ergriffen. Das Verfahren ist zurzeit beim Regierungsrat des Kantons Zürich pendent Zur dritten Frage: Die SBB haben von der Stadt Zürich wiederholt verlangt, das Areal zu räumen. 94.5160 Frage Borer Roland Fernsehmagazin «ti me out». Ausgrenzung des Militärsports Question Borer Roland Emission «time out» et sport militaire Wortlaut der Frage vom 13. Juni 1994 Am 20. März 1994 ersuchte in höflicher Weise ein Mitglied des Nachwuchskaders der Sportart Militärischer Fünfkampf das Fernsehen DRS, im Magazin «time out» einmal eine Reportage über diese Sportart zu veröffentlichen. Herr M. Masafret, Redaktionsleiter von «time out», beantwortete am 24. März 1994 in einem Brief das Anliegen des Gesuchstellers in einer für mich unakzeptierbaren Art und Weise. Unter Berufung auf seine persönlichen ethischen Grundsätze wies er darauf hin, dass er in diesem Magazin über keine militärischen Wett-
Heure des questions 982 N 13 juin 1994 kämpfe jedweder Art zu berichten gedenke! Er berief sich in seinen Überlegungen auf die Kriegshandlungen in der unmittelbaren Nachbarschaft unseres Landes. Ich frage in diesem Zusammenhang den Bundesrat an, ob er die «ethischen» Bedenken des Herrn Masafret bezüglich Ausstrahlung einer Sendung über den Militärischen Fünfkampf teilt und ob diese Meinung als die offizielle des Fernsehens DRS betrachtet werden muss. Texte de la question du 13 juin 1994 Le 20 mars 1994, un jeune cadre de l'armée pratiquant le pentathlon militaire demandait poliment à la télévision

aléma- nique DRS de diffuser à l'occasion un reportage sur ce sport dans le magazine «time out». M. Masafret, rédacteur en chef du magazine, a rejeté la requête du jeune cadre, dans une let- tre datée du 24 mars 1994, d'une manière qui me semble inac- ceptable. Se réclamant de ses principes éthiques personnels, le rédacteur en chef a répondu qu'il n'entendait diffuser dans ce magazine aucun reportage concernant un sport militaire quelconque. Il évoquait à ce propos les actes de guerre com- mis dans des pays peu éloignés du nôtre. Je prie le Conseil fédéral de dire s'il partage les principes «éthi- ques» de M. Masafret concernant la diffusion d'une émission sur le pentathlon militaire, et si cette opinion représente le point de vue officiel delà télévision alémanique.

Ogi Adolf, Bundesrat: Artikel 55bis der Bundesverfassung legt die Autonomie der Veranstalter in der Programmgestaltung fest Es geht deshalb nicht an, dass der Bundesrat auf die Pro- grammschaffenden oder die Programminhalte von Radio und Fernsehen Einfluss nimmt Somit ist es primär der SRG über- lassen, über die ethische Vertretbarkeit von Sendeinhalten zu entscheiden. Die SRG hat aber die Pflicht, unabhängig von der persönlichen Einstellung eines Journalisten umfassend über wichtige Ereignisse zu berichten.

94.5164 Frage Rechsteiner SBB-Studentakt im St. Galler Rheintal Question Rechsteiner CFF. Cadence horaire dans la vallée du Rhin saint-galloise Wortlaut der Frage vom 13. Juni 1994 Bundesrat Ogi hat anlässlich einer öffentlichen Veranstaltung vom 31. Januar 1994 in Buchs angekündigt, dass der Schnell- zugs-Studentakt im St Galler Rheintal wenn möglich bereits auf 1995 realisiert werde. Ich frage den Bundesrat: Welche Schritte sind bis heute zur Verwirklichung dieses Versprechens unternommen worden? Welches ist der konkrete Stand der Dinge? Texte de la question du 13 juin 1994 Lors d'une manifestation publique qui a eu lieu à Buchs le 31 janvier dernier, M. Ogi, conseiller fédéral, a annoncé que la cadence horaire serait, si possible, introduite dès 1995 pour les trains directs circulant dans la vallée du Rhin saint-galloise. Quelles mesures le Conseil fédéral a-t-il d'ores et déjà prises pour tenir sa promesse? Où en est-on concrètement? Ogi Adolf, Bundesrat: An der besagten Veranstaltung, wo wir beide anwesend waren, wurde angekündigt, dass das ge- samte SBB-Regionalverkehrsangebot im St Galler Rheintal einer Überprüfung unterzogen werden müsse, weil die Bahn- stationen zum Teil weitab von den Siedlungen liegen. Die Um- setzung der Änderun- gen sei für 1995 oder spätestens 1996 vorgesehen. Die konzeptionelle Idee ziele darauf ab, die Lo- kalbedienung mit Bussen sicherzustellen und dafür die wich- tigsten Orte mit einem stündlichen Schnell- oder Eilzug zu ver- binden. Voilà! Für das Angebotskonzept St Galler Rheintal hat die zustän- dige Kreisdirektion mehrere Gespräche mit den regionalen In- stanzen geführt. Zu verschiedenen Angebotsvarianten wur- den nun SBB-interne Berechnungen angestellt, und die von den SBB favorisierte Variante soll dem Kanton St. Gallen dem- nächst vorgestellt werden. Leider hat sich eine Verzögerung ergeben, weil Änderungen des Fernverkehrskonzeptes der Verbindung Zürich-Chur einbezogen werden mussten.

94.5165 Frage Dreher Geschäftsreglement des Nationalrates, Artikel 49 Question Dreher Règlement du Conseil national, article 49 Wortlaut der Frage vom 13. Juni 1994 An der Sitzung des Nationalrates vom 9. Juni 1994, etwa um 08.30 Uhr, hatte die Frau Ratspräsidentin unter Hinweis auf Artikel 52 Absatz 2 des Geschäftsreglementes zur Ruhe ermahnt und damit das aktive und passive Telefonieren als Ruhestö- rung qualifiziert In Artikel 49 wird verlangt, dass die Ratsmit- glieder im Rat eine «schickliche Kleidung» tragen. Ein Blick auf gewisse Herren der SP-Fraktion beweist, dass auch diese Be- stimmung des Ratsreglementes verletzt wird. Ist Artikel 49 ausser Kraft? Wenn nein, warum wird er nicht durchgesetzt? Texte de /a question du 13 juin 1994 Le 9 juin, Mmela présidente, excipant de l'article 52 alinéa 2 du

règlement du Conseil national, a vers 8 h 30 rappelé à l'ordre des conseillers nationaux en précisant que les appels téléphoniques donnés ou reçus en séance étaient à ses yeux de nature à troubler la sérénité des débats. J'observe quant à moi que l'article 49 de ce même règlement fait obligation aux membres du Conseil de porter une «tenue convenable». Or, un coup d'oeil à certains députés du groupe socialiste suffit pour se convaincre que cette disposition est elle aussi bafouée. L'article 49 a-t-il donc été abrogé? Et, si non, pourquoi n'est-il pas appliqué? Früh Hans-Rudolf (R, AR), Sprecher des Büros: Zum ersten Teil der Frage: Nein, Herr Dreher. Der Artikel 49, der für die Ratsmitglieder eine «schickliche Kleidung» vorschreibt, ist nach wie vor in Kraft. Was unter «schicklicher Kleidung» zu verstehen ist, darüber gehen die Meinungen auseinander. Sie sind ausserdem Modeströmungen unterworfen. Das Büro hat vor Jahren für die männlichen Ratsmitglieder festgelegt, dass darunter Anzug mit Krawatte oder Fliege zu verstehen sei. Sie können das auch mit dem Ratsreglement vergleichen. Das Büro kann sich der Ansicht nicht ganz verschliessen, dass es sich bei der Kleidung um eine durch die Persönlichkeit und Individualität geprägte Äusserlichkeit handelt. Zum zweiten Teil der Frage: Das Büro hat sich, nicht zuletzt aufgrund einer Intervention des Fragestellers, zu Beginn der Legislaturperiode mit der Frage befasst, wie die erwähnte Reglementsbestimmung durchgesetzt werden soll. Mangels konkreter Sanktionen ist es bis anhin bei Ermahnungen geblieben, wobei das Büro jeweils ein Mitglied, das derselben Fraktion wie das betreffende Ratsmitglied angehört, mit der Gesprächsführung beauftragte. Eine Zusatzbemerkung: Das Büro hat heute beschlossen, dieses Thema an seiner traditionellen Sondersitzung auf die Traktandenliste zu setzen.

13. Juni 1994 N 983 Fragestunde Dreher Michael (A, ZH): Herr Früh, ich frage mich, ob denn in Zukunft solche Selbstverständlichkeiten, die auch andere Ärgernisse betreffen könnten - die eigentlich gar nicht der Rede wert wären, würde uns nicht von gewissen Kreisen vorsätzlich auf der Nase herumgetanzt -, jeweils in einer sechs- oder zwölfmonatigen Frist abgehandelt werden müssten, statt dass kurzerhand entschieden würde: So machen wir es! Ende! Basta! Früh Hans-Rudolf (R, AR), Sprecher des Büros: Ja eben, gerade deswegen wird sich das Büro über dieses Thema unterhalten. Manchmal bekommt man den Eindruck, dass die Bekleidung so etwas wie eine politische Uniform ist und damit auch der politischen Herkunft Ausdruck gegeben werden soll. Im weiteren darf man vielleicht beifügen, dass ein Teil der Parlamentarier stetes Kaugummikauen auch nicht so schicklich finden (Beifall) und dass ein anderer Teil die Verwandlung unseres Ratsaals in eine Picknickstube auch nicht als schicklich betrachten. Ein Vergleich mit ausländischen Parlamenten zeigt doch - und wir vergleichen uns ja in den verschiedensten Bereichen sehr gerne -, dass im Ausland in dieser speziellen Frage ganz andere Massstäbe angesetzt werden als bei uns in der Schweiz. 94.5152 Frage Steiner Rudolf Kantonale IV-Stellen. Kostenfolgen Question Steiner Rudolf Offices AI des cantons. Frais occasionnés Wortlaut der Frage vom 13. Juni 1994 Im Rahmen des zweiten Paketes von Massnahmen zur Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen (88.039) wurden die Kantone verpflichtet, IV-Stellen zu schaffen (3. IV-Revision). In verschiedenen Kantonen haben diese IV-Stellen ihre Arbeit mittlerweile aufgenommen. Zu welchen Einsparungen an Personal und an Kosten hat dies beim Bund schon geführt, mit welchen weiteren Einsparungen an Personal und an Kosten kann beim Bund noch gerechnet werden? Zu wieviel zusätzlichem Personal und zu welchen Mehrkosten hat dies bei den Kantonen schon geführt, mit wieviel weiterem Personal und mit welchen weiteren Kosten ist bei den Kantonen noch zu rechnen? Texte de la question du 13 juin 1994 Le second

train de mesures pour une nouvelle répartition des tâches entre la Confédération et les cantons (88.039) a soumis les cantons à l'obligation de créer des offices AI (3e révision de l'AI). Dans plusieurs cantons, ces offices AI ont depuis lors commencé à fonctionner. Quelles économies de personnel et de dépenses en est-il résulté pour la Confédération et qu'en sera-t-il à l'avenir? Quel surcroît de personnel et de dépenses en est-il résulté pour les cantons et qu'en sera-t-il à l'avenir? Réponse écrite du Conseil fédéral Le but de la création des offices AI consiste à rendre l'organisation actuelle plus accessible, plus simple et en même temps plus transparente pour les assurés. Dans la nouvelle organisation, l'assuré n'a plus comme auparavant affaire à quatre partenaires du côté de l'AI, c'est-à-dire la commission AI, le secrétariat AI, l'office régional AI et la caisse de compensation, mais s'adressera uniquement à l'office AI. Il s'agit dès lors d'une nouvelle répartition des tâches à l'intérieur de l'assurance-invalidité et non pas d'un report des coûts de la Confédération aux cantons. Ces coûts étaient jusqu'à présent totalement pris en charge par l'AI et non pas par la Confédération et seront aussi pris en charge à l'avenir par l'AI et non pas par les cantons comme l'a supposé M. Steiner Rudolf. Il n'est pas encore possible de savoir aujourd'hui si la nouvelle organisation conduira à une augmentation des coûts pour l'AI. C'est seulement après l'analyse des résultats du premier exercice de tous les offices AI, au courant de l'année 1996, que nous pourrons nous prononcer. 94.5161 Frage Grendelmeier Perspektiven der AHV Question Grendelmeier AVS. Perspectives d'avenir Wortlaut der Frage vom 13. Juni 1994 Ist der Bundesrat bereit und in der Lage, den eidgenössischen Räten bis zur Herbstsession einen Bericht über die finanzielle Entwicklung der AHV vorzulegen? Kann er dabei Angaben über verschiedene Szenarien (z. B. mit oder ohne Rentenaltererhöhung der Frauen) machen? Texte de la question du 13 juin 1994 Le Conseil fédéral est-il disposé à présenter aux Chambres, d'ici à la session d'automne, un rapport sur l'évolution de la situation financière de l'AVS? S'il est en mesure de le faire, peut-il prévoir plusieurs scénarios (notamment avec et sans élévation de l'âge de la retraite des femmes)? Réponse écrite du Conseil fédéral Jeudi dernier, l'Office fédéral des assurances sociales a déjà communiqué, par un dossier de presse, l'évolution du budget de l'AVS, en tenant compte de la taxe à la valeur ajoutée et de la modification de l'âge de la retraite. L'administration remettra des documents supplémentaires à la commission du Conseil national chargée des délibérations préparatoires de la 10e révision de l'AVS avant la session d'automne. Le rapport sur la conception des trois piliers de la prévoyance vieillesse, survivants et invalidité, que le Conseil fédéral prévoit de mettre à disposition pour cet automne prochain, présentera également les perspectives financières des différentes branches des assurances sociales, ainsi que des scénarios de l'évolution économique générale. Enfin, le Conseil fédéral a décidé de former un groupe de travail interdépartemental qui se penchera sur le thème des «Perspectives de financement des assurances sociales», il commencera ses travaux après les vacances d'été. 94.5143 Frage Keller Rudolf Polizeistunde während der Fussball-WM Question Keller Rudolf Coupe du monde de football. Heures de fermeture des cafés-restaurants Wortlaut der Frage vom 13. Juni 1994 Die Kantone Baselland und Basel-Stadt haben beschlossen, die Polizeistunde während der Fussballweltmeisterschaft locker zu handhaben. Lokale, welche für ihre Gäste einen «WM-Fernsehapparat» aufgestellt haben, dürfen bis zum Ende der Fussballspiele geöffnet bleiben. Obwohl die Regelung der Polizeistunde in den Bereich der Kantone fällt, frage

Heure des questions 984 N 13 juin 1994 ich den Bundesrat an, ob er bereit ist, den Kantonen in geeigneter Form ans Herz zu legen, während der WM eine ähnliche liberale Haltung an den Tag zu legen, wie dies in den beiden Basel der Fall ist Texte de la question

du 13 juin 1994 Les cantons de Baie-Ville et de Baie-Campagne ont décidé d'être moins stricts sur les heures de fermeture des cafés-restaurants pendant la Coupe du monde de football. Les établissements installant un téléviseur pour cette occasion pourront rester ouverts jusqu'à la fin des matchs. Bien que la réglementation des heures de fermeture des cafés-restaurants relève de la compétence des cantons, je demande au Conseil fédéral s'il est disposé à suggérer aux cantons d'adopter une attitude plus souple pendant la Coupe du monde de football, comme le font les deux cantons cités plus haut

Schriftliche Antwort des Bundesrates Wie Sie in Ihrer Frage richtig ausführen, sind die Kantone zur Regelung der Polizeistunde zuständig. Der Bundesrat wird sich deshalb in dieser Angelegenheit gegenüber den Kantonen nicht äussern. Der Bundesrat wünscht auf jeden Fall der Schweizer Mannschaft viel Erfolg. 94.5148 Frage Fankhauser Folter und Tod nach Rückschaffung von abgewiesenen Asylsuchenden Question Fankhauser Conséquences du renvoi de requérants d'asile Wortlaut der Frage vom 13. Juni 1994 Die in der Schweizerischen Flüchtlingshilfe (SFH) zusammengeschlossenen Hilfswerke haben wiederholt gefordert, auf die Wegweisung von Angehörigen bestimmter Risikogruppen zu verzichten. Die Caritas Schweiz belegt nun, dass in gewissen Fällen zurückgeschaffte Asylsuchende Haft, Folter und gar den Tod zu gewärtigen haben. Eine Änderung der bisherigen Ausschaffungspraxis drängt sich auf. Ist der Bundesrat bereit, unverzüglich das Nötige vorzunehmen, damit Angehörige von bestimmten Risikogruppen nicht zurückgeschafft werden und nicht dem Risiko Haft, Folter oder Tod ausgesetzt werden?

Texte de la question du 13 juin 1994 Les oeuvres d'entraide réunies dans l'Organisation suisse d'aide aux réfugiés (Osar) ont exigé à plusieurs reprises que les personnes faisant partie de certains groupes à risques ne soient pas renvoyées. Caritas Suisse apporte aujourd'hui la preuve que des requérants d'asile renvoyés ont été arrêtés, torturés ou même tués. Il s'impose absolument de modifier la pratique du renvoi. Le Conseil fédéral est-il disposé à prendre sans retard les mesures nécessaires pour que les personnes faisant partie de certains groupes à risques ne soient pas renvoyées et exposées au risque de l'arrestation, de la torture et de la mort?

Schriftliche Antwort des Bundesrates Der Bundesrat hat gegenüber Forderungen nach einem Verzicht auf die Wegweisung von Angehörigen bestimmter Gruppen wiederholtauf das im Asylgesetz vorgesehene Einzelprüfverfahren verwiesen, welches eine differenzierte und einzelfallgerechte Beurteilung des tatsächlichen Schutzbedürfnisses sicherstellt Diese Beurteilung erfolgt vor dem Hintergrund einer kontinuierlichen und sorgfältigen Analyse der Situation in der Türkei, insbesondere in den Provinzen des Südostens. Tatsächlich gefährdeten Personen wird grosszügig Asyl gewährt Im letzten Jahr erhielten 787 türkische Staatsangehörige Asyl, was einer Anerkennungsquote von 26,1 Prozent entspricht Die Caritas Schweiz hat anhand von zwei Einzelfällen den zuständigen Asylbehörden eine unsorgfältige Gesuchsprüfung und eine ungenügende Berücksichtigung der Gefährdungssituation vorgeworfen. Eine Überprüfung dieser Vorwürfe hat folgendes ergeben: Im Fall des nach seiner Rückkehr verhafteten Gesuchstellers hatte das Bundesamt für Flüchtlinge die bestehende Gefährdung klar erkannt. Entgegen der Caritas-Darstellung wurde das Gesuch jedoch nicht abgelehnt und auch keine Wegweisung verfügt Vielmehr verschwand der Gesuchsteller während des Verfahrens, reiste in einen Drittstaat und stellte dort offenbar unter falscher Identität ein Asylgesuch. Das Bundesamt für Flüchtlinge erliess lediglich eine Abschreibungsverfügung, nachdem der Gesuchsteller die Schweiz bereits verlassen hatte. Die schweizerischen Asylbehörden können nicht für das Verhalten des Gesuchstellers und die danach eingetretenen Ereignisse verantwortlich gemacht werden. Im Falle des im Oktober 1993 in seinem

südosttürkischen Heimatdorf umgekommenen Familienvaters handelte es sich tatsächlich um einen ehemaligen Asylgesuchsteller, dessen Begleichen vom Bundesamt für Flüchtlinge am 23. März 1992 und von der Asylrekurskommission am 14. August 1992 abgelehnt worden war. Er kehrte am 5. Dezember 1992 freiwillig in die Türkei zurück, wo er sich zunächst in einer südosttürkischen Grossstadt niederliess. Trotz erheblicher Sicherheitsrisiken begab er sich in sein Heimatdorf, wo er am 21. Oktober 1993 ermordet wurde. Ein kausaler Zusammenhang zwischen dem negativen Asylverfahren und dem gut zehn Monate nach der Rückkehr geschehenen Verbrechen besteht nicht. Die von Caritas Schweiz an die schweizerischen Asylbehörden gerichteten Vorwürfe sind somit nicht berechtigt.

94.5150 Frage Dreher Ausschaffung der Familie Haligür
Question Dreher Refoulement de la famille Haligür
Wortlaut der Frage vom 13. Juni 1994
Haligür und Familie reisten 1989 als angeblich Verfolgte ohne Papiere in die Schweiz ein und stellten am 11. August 1989 in Basel das Asylgesuch. Am 16. Februar 1994 erteilte das BFF der Fremdenpolizei des Kantons Bern den Auftrag, die Wegweisung zu vollziehen. Bei der Hausdurchsuchung am 8. März 1994 wurden vier Reisepässe gefunden, die offenbar trotz politischer Verfolgung kurz vor dem Asylgesuch in der Türkei ausgestellt worden waren. Nach Intervention von FDP-Ständerätin Beerli wurden diese ehrenwerten Leute aus dem Ausschaffungsgewahrsam entlassen. Gemäss Auskunft des BFF am 11. Mai 1994 waren sie immer noch in der Schweiz. Sind Haligürs noch immer da? Wenn ja, wann werden sie ausgeschafft? Texte de la question du 13 juin 1994
Haligür et sa famille sont arrivés en Suisse en 1989, prétendant ne pas avoir de papiers et être poursuivis dans leur pays. Ils ont déposé une demande d'asile à Baie le 11 août 1989. Le 16 février 1994, l'Office fédéral des réfugiés ordonnait à la police des étrangers du canton de Berne d'exécuter le refoulement de ces personnes. Lors d'une perquisition exécutée le 8 mars 1994, la police a trouvé quatre passeports, qui semblent avoir été établis en Turquie peu avant le dépôt de la demande d'asile, malgré le fait que les requérants affirment être poursuivis pour leurs convictions politiques. Après l'interven-

13. Juni 1994 N 985 Fragestunde Lion de MTMBeerli, députée radicale au Conseil des Etats, ces respectables gens ont été remis en liberté. Selon l'Office fédéral des réfugiés, cette famille se trouvait encore dans notre pays le 11 mai 1994. Les Haligür sont-ils toujours là? Si oui, quand seront-ils refoulés? Schriftliche Antwort des Bundesrates
Das Asylgesuch der Familie Haligür wurde rechtskräftig abgelehnt und die Wegweisung verfügt. Nachdem sie die Schweiz nicht innert der angesetzten Ausreisefrist verliess, wurde sie von der Fremdenpolizei des Kantons Bern in Ausschaffungshaft genommen. Aufgrund eines gleichzeitig eingereichten Wiedererwägungsgesuches wurde die Familie wieder aus der Haft entlassen. Die Prüfung des Wiedererwägungsgesuches ergab keine asylrelevante Gefährdung im Heimatland, das Gesuch wurde erstinstanzlich abgelehnt und der Familie eine neue Ausreisefrist angesetzt. Die Familie befindet sich momentan noch in der Schweiz; die Fremdenpolizei des Kantons Bern ist für die Überwachung der fristgerechten Ausreise zuständig.

94.5159 Frage Ledergerber Vorwürfe der Presse gegenüber der Bundesanwältin
Question Ledergerber
Attaques de la presse contre le procureur général de la Confédération
Wortlaut der Frage vom 13. Juni 1994
Gemäss einem Bericht in der «Bilanz» (Nr. 4/94) wurde Ende der achtziger Jahre der Luzerner Hans N. Zemp im Kanton Tessin von Zuger Rechtsanwälten seiner Firma beraubt und von der Justiz willkürlich verfolgt, wobei Frau del Ponte eine dubiose Rolle gespielt haben soll. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Bundesanwaltschaft ein so wichtiges Amt darstellt, dass dessen Inhaberin weder heute noch in der Vergangenheit in irgendwelche dubiose

Geschichten verwickelt sein darf? Ist er nicht auch der Auffassung, dass die von der «Bilanz» reportierte Geschichte geeignet ist, Zweifel an der Integrität oder den beruflichen Fähigkeiten der Bundesanwältin aufkommen zu lassen, und dass diese Vorwürfe sorgfältig geklärt werden müssen, wenn die Glaubwürdigkeit unserer Justiz keinen Schaden erleiden soll? Texte de la question du 13 juin 1994 Selon un article paru dans la revue «Bilanz» (No 4/94), le lucernois Hans N. Zemp a été escroqué à la fin des années huilante au Tessin par les avocats zougois de son entreprise et poursuivi arbitrairement en justice; MTM del Ponte aurait joué un rôle discutable dans cette affaire. Le Conseil fédéral n'estime-t-il pas lui aussi que le Ministère public de la Confédération constitue un organe si important que la personne qui assume la charge de procureur général ne devrait être impliquée ni aujourd'hui ni par le passé dans une quelconque affaire douteuse? Ne pense-t-il pas que l'affaire évoquée dans «Bilanz» est susceptible de jeter un doute sur l'intégrité ou les capacités professionnelles du procureur général de la Confédération et que les reproches à ce sujet doivent être examinés soigneusement si l'on veut que la crédibilité de notre justice ne soit pas contestée? 37-N Schriftliche Antwort des Bundesrates Der erwähnte Artikel in der «Bilanz» (Nr. 4/94) enthält bezogen auf Frau Bundesanwältin del Ponte keine Hinweise, die auch nur annähernd auf eine «dubiose Rolle» von Frau Carla del Ponte schliessen Hessen. Zu der in der Frage erwähnten Angelegenheit des Luzerners Hans N. Zemp ist im Zusammenhang mit Frau del Ponte, die dazumal Staatsanwältin im Tessin war, folgendes zu sagen: Im entsprechenden Strafverfahren hat Frau del Ponte den Haftbefehl erlassen. Anschliessend war aber nicht mehr sie, sondern ein Untersuchungsrichter mit der Klärung des Falles betraut Es hat denn auch keinerlei Untersuchungen des zuständigen Kantons Tessin gegen die damalige Staatsanwältin del Ponte gegeben. 94.5162 Frage Scherrer Jürg Ausschaffung illegal Eingereister Question Scherrer Jürg Refoulement de personnes ayant franchi illégalement la frontière Wortlaut der Frage vom 13. Juni 1994 Laut Pressemeldungen sind in Graubünden und im Fürstentum Liechtenstein in den letzten Tagen insgesamt 17 illegal eingereiste Personen und ihre Schlepper festgenommen worden. Es handelt sich u. a um neun Männer aus Ex-Jugoslawien und acht Peruaner. Diese dürften in der Schweiz um Asyl nachfragen. Werden diese illegalen Asylanten nun unverzüglich, ohne jegliches Asylverfahren, ausgeschafft, oder können sie trotz ihres ungesetzlichen Verhaltens mit einem aufwendigen Asylverfahren rechnen? Texte de la question du 13 juin 1994 La presse a révélé que 17 personnes ayant franchi illégalement la frontière ont été arrêtées ces jours derniers, avec leurs passeurs, dans les Grisons et dans la Principauté du Liechtenstein. Il s'agit de neuf ressortissants de l'ex-Yougoslavie et de huit Péruviens. Ces personnes ont certainement l'intention de déposer une demande d'asile en Suisse. Vont-elles être refoulées sans délai et sans aucun examen de leur dossier ou vont-elles, malgré leur comportement illicite, pouvoir engager une - coûteuse - procédure d'asile? Schriftliche Antwort des Bundesrates Als Grundsatz gilt gemäss Artikel 13e des Asylgesetzes, dass Asylsuchende, welche bei der illegalen Einreise im grenznahen Raum angehalten werden, den zuständigen Behörden des Nachbarstaates übergeben werden. Die Übergabe obliegt den kantonalen Polizeiorganen. Ob eine Übergabe erfolgen kann, richtet sich nach den bestehenden Schub- oder Rückübernahmeabkommen. Fehlt ein solches Abkommen, richtet sich die Übergabe nach der Praxis. Im konkret angesprochenen Fall verhält es sich nach Auskunft der Bündner Fremdenpolizei wie folgt: Im Kanton Graubünden wurden zehn Personen mit drei unterschiedlichen Nationalitäten aufgegriffen. Zwei davon sind Schlepper. Die beiden Schlepper sind tunesische Staatsbürger mit Aufenthaltsbewilligung in Italien. Sie haben kein Asyl-

gesuch gestellt, befinden sich in Untersuchungshaft und dürfen nach Abschluss des Strafverfahrens und einer allfälligen Strafverbüßung ausgeschafft werden. Von den übrigen acht illegal eingereisten Personen wurden bereits vier Personen nach Albanien ausgeschafft; für eine weitere Person ist die Ausreise organisiert. Bei drei Personen ist aufgrund ihrer Angaben und mangels einer Möglichkeit zur Übergabe an den Nachbarstaat in einem Asylverfahren zu prüfen, ob nicht Asylgründe vorliegen.

PTT. Gestion et compte 1993 986 N 13 juin 1994 Für die Auskunftserteilung über die im Fürstentum Liechtenstein aufgegriffenen Personen ist der Bundesrat nicht zuständig. #ST# 94.018 PTT. Geschäftsbericht und Rechnung 1993 PTT. Gestion et compte 1993 Fortsetzung - Suite Siehe Seite 752 hienvor-Voir page 752 ci-devant Allgemeine Aussprache (Fortsetzung) - Débat général (suite) Züger Arthur (S, SZ), Berichterstatter: Das Erfreuliche zuerst: Ich habe nicht geglaubt, dass ich in so kurzer Zeit wieder einmal über einen erfreulichen, positiven Rechnungsabschluss berichten könnte. Die PTT-Betriebe haben nach drei Defizitjahren den Turnaround geschafft und weisen einen Unternehmensgewinn von 190 Millionen Franken auf. Die Verbesserung gegenüber dem Budget beträgt 83 Millionen Franken. Der Cash-flow erreichte 3,2 Milliarden Franken, was ausreicht, um die - allerdings abgeschwächten - Investitionen von 2,95 Milliarden Franken voll zu decken. Die PTT haben - das dürfen sie mit einem gewissen Stolz feststellen - einen Selbstfinanzierungsgrad von über 100 Prozent, und das ist sensationell. Dass dabei auch noch ausserordentliche Abschreibungen und Zusatzabschreibungen in der Grössenordnung einer halben Milliarde Franken vorgenommen werden konnten, erhöht den Glanz des Ergebnisses zusätzlich. Das alles in Zeiten der Rezession und mit einem rückläufigen Geschäftsverkehr! Die gesamte Ertragsverbesserung ist auf rigorose Sparanstrengungen auf breitester Basis zurückzuführen. Ich erwähne: Reduktion der Investitionen nach Kriterien der Wirtschaftlichkeit; kritische Überprüfung sämtlicher Bauvorhaben; Einsparungen beim Fremdaufwand; Unterschreitung des mit dem Voranschlag 1993 bewilligten Personalbestandes um 1539 Personen. Selbstverständlich haben diese einschneidenden Sparmassnahmen nicht nur und nicht überall Freudenstürme ausgelöst. Ich denke im speziellen ans Personal und an die Fernmeldeindustrie. Sicher aber waren diese Kostenbremsen nötig, sonst wären die umsatzbedingten Ertragsausfälle von zirka 600 Millionen Franken nie und nimmer zu verkraften gewesen. Ebenso notwendig waren aber auch die Tarifmassnahmen 1993, die ihrerseits 380 Millionen Franken Mehreinnahmen erbrachten. Wo so viel Sonne ist, gibt es aber auch Schatten. Die Eigenkapitalbasis ist nach wie vor schwach, und die Umsatzrendite beträgt lediglich 1,4 Prozent, die Kapitalrendite etwas bessere, aber immer noch nicht hervorragende 1,9 Prozent. Beides sind in Anbetracht der Grösse des Betriebes sicher äusserst bescheidene Werte. Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen betragen immer noch eine halbe Milliarde Franken und sind sowohl bei den Zeitungen wie auch beim Postautodienst auf ein zumutbares Mass zurückzuschrauben. In diesem Zusammenhang finde ich es bedauerlich, dass der Zeitungsverlegerverband von einer vernünftigen Abmachung, die getroffen werden konnte, wieder zurücktritt. Zusätzlich, Herr Bundesrat, muss ich Ihnen sagen: Jetzt ist es endlich an der Zeit, diese Zahl der 6000 «Zeitungstitel», die diesen Titel nicht verdienen, drastisch zusammenzustreichen; sonst kommen wir nie auf einen grünen Zweig. Auch der Personalabbau hinterlässt beim Personal seine Spuren, obwohl Entlassungen vermieden werden konnten. Zuletzt noch ein Wort zur Gewinnablieferung an den Bund: Budgetiert war eine Ablieferung von 40 Millionen Franken, was an und für sich einen Eigenanteil am Gewinn von 150 Millionen Franken bedeutet hätte. Nun will aber Otto Stich 150 Millionen, und den PTT verbleiben

so nur die 40 Millionen Franken. Bei allem Verständnis für die leere Bundeskasse gilt es zu verhindern, dass die Motivation des Personals allzustark beeinträchtigt wird.

Abschliessend gilt unser Dank dem gesamten Personal der PTT, vom Briefträger bis zum Generaldirektor. Die Finanzkommission empfiehlt Ihnen, die PTT-Rechnung 1993 zu genehmigen und der Gewinnverteilung zuzustimmen. Theubet Gabriel (C, JU), rapporteur: Promesse tenue: les PTT sont sortis des chiffres rouges l'an dernier. Après trois années de déficit, le compte financier pour 1993 se solde par un bénéfice de 190 millions de francs pour un chiffre d'affaires de 13,6 milliards de francs. C'est mieux que prévu au budget. Malgré la récession, ce bon résultat a pu être obtenu grâce aux efforts soutenus d'économie et de rationalisation de la part des dirigeants de la régie et de son personnel, mais aussi à l'aide des ajustements de tarifs et de la réforme des structures de gestion. Le cash-flow a progressé de 711 millions de francs, atteignant 3,2 milliards de francs. Sensiblement inférieurs à la moyenne, les investissements ont pu être entièrement financés par les fonds propres, ce qui est éminemment positif. Il y a donc lieu de relever, dans un contexte économique difficile, le résultat réjouissant de l'entreprise et de féliciter ceux qui en sont les artisans. Ajoutons au passage que nous avons apprécié la nouvelle présentation du rapport de gestion. Plusieurs points ont retenu l'attention de la Commission des finances: s'agissant du trafic postal, le ralentissement de l'activité économique s'est répercuté sur la demande de prestations postales. Nous ne pouvons qu'enregistrer ce phénomène. En outre, la poste a ressenti de façon accrue la pression de la concurrence dans le secteur des colis, mais elle a réagi à cette situation en améliorant ses prestations et en adaptant ses tarifs aux conditions du marché. Autre fait encourageant: une progression de 31 pour cent a été enregistrée pour les envois sans adresse. Cependant, nous devons constater que les adaptations tarifaires ne sont pas toujours très bien accueillies par les utilisateurs et que, en l'occurrence, l'information joue un rôle capital, information qu'il convient d'intensifier si l'on veut faire comprendre la politique pratiquée, à défaut de la faire admettre. Même constat dans le domaine des Télécom: suite au renchérissement de l'abonnement au téléphone et du coup de fil local, une certaine incompréhension, pour ne pas dire préoccupation de la part des usagers, s'est manifestée et le fait que de telles mesures peuvent influencer négativement la demande ne doit pas nous laisser indifférents. Concernant les équipements, l'année écoulée a vu 173 constructions s'achever, dont 50 nouveaux bâtiments et 123 transformations importantes. La contraction de la demande et le recul de l'inflation ont permis d'adjuger les travaux à des conditions souvent avantageuses. Certains projets ont été redimensionnés ou reportés. En conséquence, les PTT sont parvenus à réduire le volume des investissements de 685 millions de francs par rapport à 1992. La Sous-commission I s'est inquiétée de cette situation, d'autant plus que, l'année dernière, en pareille circonstance, un des rapporteurs avait demandé de maintenir l'accent sur les investissements tout en rappelant que, par une politique anticyclique, la régie apportait sa contribution à la relance économique. Or, les explications fournies à ce sujet tendent à relativiser les effets que l'on peut attendre d'une telle politique. En ce qui concerne le personnel, les effectifs ont diminué en moyenne de 2,8 pour cent, soit de 1777 unités, par rapport à l'année précédente. C'est là l'issue inévitable des efforts de rationalisation et de libéralisation engagés par l'entreprise et auxquels notre Parlement a largement souscrit. La réalisation du programme d'optimisation des structures de gestion a entraîné une restructuration du secteur du personnel.

digitali Fragestunde Heure des questions In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea
federale Jahr 1994 Année Anno Band II Volume Volume Session Sommersession Session
Session d'été Sessione Sessione estiva Rat Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio
Consiglio nazionale Sitzung 10 Séance Seduta Geschäftsnummer --- Numéro d'objet
Numero dell'oggetto Datum 13.06.1994 - 14:30 Date Data Seite 973-986 Page Pagina Ref.
No

E. 20

024 129 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin
der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de
l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino
ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte
Originaltext. Quellen-URL siehe oben.